Unruhe des Herzens

Autor(en): **Lechsteiner, Kurt Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unruhe des Herzens

Ein Film über ethische Aspekte zu Sucht und Drogen aus christlicher Sicht

KURT JOHANNES LECHSTEINER

Schnelle Schnitte, rasante Kamerafahrten, schräge Perspektiven, knallige Farben, Bilder-Flashes – wer sich heute Videos ansieht, bekommt visuelle Explosionen vorgesetzt, überdrehte optische Häppchen, die ins Auge gehen. Dazu hämmern Rhythmen, elektronische Pulsschläge transportieren Melodienfragmente. In jedem Augen-Blick ein neuer Reiz, auf dass wir nicht abschalten, umschalten, ausschalten. Videos fahren ein oder auch nicht. Sie sind audiovisuelle Shoppingcenters, mit ständig neuen Aktionen, allzeit bereit zum nächsten Schuss Bedürfnisbefriedigung.

Von solcher «Unruhe des Herzens» erzählt ein Film. Er dauert 45 Minuten, ist ebenfalls als Video erhältlich und das absolute Gegenteil der beschriebenen Kurzatmigkeit. Wenn der Mime Numa Gaudy darin einen Raucher spielt oder imaginär fischt, wechselt die Kamera kaum ihren Standpunkt. Lange Einstellungen zeigen den Pfarrer Andreas Urweider, der nicht Sprüche klopft, sondern Ansprüche stellt: Die Zusehenden müssen auch Zuhörende sein, sich einlassen aufs Filmthema, das schwer wiegt: «Ethische Aspekte zu Sucht und Drogen aus christlicher Sicht. Zu Beginn irrt der Mime durch ein Warenhaus, im Zeitraffer rast er durch die Gestelle, der Konsumtrip ist keine Unterhaltungsserie, Einkaufen ist schöner als Zuschauen. Aber der Film läuft.

«Sucht ist ein Kreislauf von Bedürfnissen, die nicht zu stillen sind, und verlangt eine ständige Steigerung der Dosis«, sagt Pfarrer Urweider am Anfang seiner filmischen «Predigt». Ein Film, der solche Fragen vertieft, darf nicht von einem Kick zum nächsten zappen, sondern muss mir etwas zumuten: Wer unmittelbar aus der Alltagshektik hineinschaut, ist zuerst wohl irritiert. Die Unruhe des eigenen Herzens stört die nötige Konzentration: Und meine Teenager-Cousine fragt: «Kommt jetzt das, Wort zum Sonntag.» Keine Gags zerren mich an den Bildschirm – doch schlichte Bilder vom einsamen Stuhl mit Schattenwurf oder Urweiders Gesicht bleiben hängen. Keine Arena-Debatte inszeniert hier (Drogen)-Politik als Boxkampf – doch die sorgfältige Reflexion der Lebens-Sehn-Süchte hakt sich irgendwo fest, wenn Urweider zum Beispiel sagt: «Wer nie das Unrichtige tut, bleibt seinem Leben etwas schuldig.»

Einmaliges Ansehen genügt nicht. Beim zweiten Mal lassen sich die Symbole de Mimenspiels entziffern. Sinnvoll ist auch die Vertiefung in den schriftlichen Text, wenn sich Urweider so verbrauchten wie kraftvollen Begriffen wie Gnade, Liebe, Gerechtigkeit oder Wahrheit zuwendet. Der mit Dialekt-Texten bekanntgewordene Bieler Pfarrer zeigt sich hier hochdeutsch als Theologe am Puls der Zeit: Es dürfe uns nicht egal sein, wenn Drogen die Menschen entstellen. Schon stecken wir mitten in den Fragen nach dem Sinn des Lebens.

Der mit dem Bieler Gassenarbeiter Georges Waeber zuerst als Live-Inszenierung entstandene Film lässt sich nicht beiläufig einsetzen. Er braucht zumindest einen Abend für sich. Oder einen Kurshalbtag. Er liefert keine drogenpolitische Sachinformation und ist trotzdem ein ideales Vehikel, Themen rund um die aktuellen Initiativen von Dro-Leg und «Jugend ohne Drogen» aufzugreifen. Als «visuelles Referat» ist Unruhe des Herzens» gut in Ausbildungen einsetzbar, in politischen oder kirchlichen Gremien, in Veranstaltungen mit Erwachsenen. Bei guter Vorbereitung lässt sich mit einzelnen Szenen arbeiten. Die Qualität von Bild und Ton ist perfekt. Das Amt für Drogenfragen der ev.-ref. Kirchen Bern-Jura hat u.a. mit Unterstützung der Erziehungsdirektion ein professionelles Werk produziert, das weit über die Tagesaktualität hinaus Anregungen gibt, wie Ethik heute ansprechend thematisiert werden kann.

Der Film beschäftigt sich mit Schattenseiten unserer Gesellschaft. Das wirkt nie negativ. Vielleicht macht es traurig, vor allem aber nachdenklich. Und nachdenken ist besser als vorurteilen. In diesem Film habe ich gelernt, dass Ethos griechisch Haltung oder Stuhl heisst. Jeder Stuhl hat Beine. Wer sitzen will, muss sich also mit Ethik auseinandersetzen. So ist nach dem Abschalten des Bandgerätes der Film nicht vorbei. «Aber es gibt das Glück, es gibt die Lust, es gibt die Sehnsucht», sagt Andreas Urweider. ■

Video VHS, farbig, deutsch, 45 Minuten
Twin Productions, Biel Verkauf: Fr. 70.–,
Verleih: Fr. 35.Zoom-Verleih, Erlachstr. 21,
3000 Bern 9, Telefon 031/301 01 16, Fax
031/301 28 60

Inserat